

Zürcher Forum der Religionen

Jahresbericht 2018



EINLEITUNG

Das Zürcher Forum der Religionen (nachstehend auch: Forum) ist ein Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften und staatlicher Stellen im Kanton Zürich und versteht sich als Plattform für die Diskussion von gesellschaftlichen Fragen mit religiösen Aspekten. Es setzt sich für den interreligiösen Dialog wie auch für den Austausch zwischen religiösen und staatlichen Institutionen ein.

Als neutraler Ansprechpartner fördert das Forum das Verständnis für die Vielfalt gelebter Religions-traditionen in der Öffentlichkeit und will einen sachlichen, offenen und respektvollen Dialog ermöglichen. Hierfür bietet Forum folgende Angebote an:

- Informations-, Besuchs- und Bildungsveranstaltungen zu religiösen Themen
- Interreligiöse Begegnungen und Feiern
- Veranstaltungen zur Vernetzung von Religionsverantwortlichen
- Vermittlung und Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit religiösen Themen

Der Jahresbericht zeigt einen Überblick der im Jahr 2018 realisierten Projekte und Aktivitäten des Forums. Zudem werden Veränderungen und Neuigkeiten hinsichtlich der Vereinsorganisation und -arbeit präsentiert.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Veranstaltungsreihe «Lebensanfang»

Die Veranstaltungsreihe «Lebensanfang» bildete den Auftakt des auf vier Jahre angelegten Veranstaltungszyklus «Lebensstationen»; dieser nimmt Rituale zu spezifischen Momenten des Übergangs und der Transformation im Leben von Angehörigen verschiedener Religionstraditionen in den Blick.

Wie bei den Veranstaltungsreihen der vergangenen Jahre fanden die Anlässe in den Räumlichkeiten der jeweiligen Religionsgemeinschaften statt, und die Vermittlung der Inhalte erfolgte durch

Betreuungspersonen aus diesen Gemeinschaften selbst. Dies ermöglichte es dem Publikum, durch ein sehr niederschwelliges Angebot Aspekte des religiösen Lebens der Gemeinschaften vor Ort anschaulich mitzuerleben und persönliche Kontakte zu deren Mitgliedern zu knüpfen.

Die 2018 durchgeführte Veranstaltungsreihe «Lebensanfang» thematisierte Bräuche und Feste rund um die Geburt eines Kindes. An fünf Veranstaltungen wurde Interessierten die Gelegenheit geboten, mit dem Lebensbeginn verbundene Traditionen kennenzulernen. Die Gastgeber zeigten anhand des gesetzten Themenschwerpunktes auf, wie ihre Religion den Beginn eines neuen Lebens rituell begleitet und feiert.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Gemeinschaft und Veranstaltungstitel	Datum & Ort
Hinduismus: Glückverheissendes Feuer. Ein hinduistisches Ritual	29. Mai 2018, 18.30 Uhr Krishna-Tempel, Zürich
Buddhismus: Ein Leben ohne Ende. Reinkarnation im Buddhismus	5. Juli 2018, 19.30 Uhr Kulturzentrum Songtsen House, Zürich
Christentum: Im Zeichen des Kreuzes. Die christliche Taufe	4. September 2018, 19.00 Uhr Katholische Kirche Liebfrauen, Zürich
Islam: Beim Namen nennen. Schwangerschaft, Geburt und Namensgebung im Islam	27. September 2018, 19.00 Uhr Albanisch-muslimische Gemeinschaft Zürich, Kulturzentrum – Haus des Friedens, Zürich
Judentum: Bündnis mit Gott. Jüdische Traditionen und Gesetze	3. Oktober 2018, 19.00 Uhr Jüdische Liberale Gemeinde (JLG), Zürich

Am 29. Mai 2018 begann die Veranstaltungsreihe «Lebensanfang» mit einem Abend unter dem Titel «Glückverheissendes Feuer. Ein hinduistisches Ritual». An diesem Anlass führten die Priester Mandali Bhadra und Krishna Premarupa Dasa, der auch Präsident im Krishna-Tempel in Zürich ist, die gut 40 Gäste in die vedische Feuerzeremonie ein. Zu Beginn erläuterte Krishna Premarupa fachkundig und kurzweilig Grundvorstellungen des Hinduismus und erklärte die «Samskaras» (Übergangsrituale auf Sanskrit). Gemäss diesen Vorstellungen hinterlässt die Teilnahme an Ritualen eine mentale Prägung und soll den Menschen «perfekt machen, zusammenfügen, vorbereiten». Es gibt sechzehn verschiedene Samskaras; drei davon haben am Lebensanfang eine besondere Bedeutung: die Namensgebung (Nāmakaraṇa), die Aufnahme der ersten festen Speise (Annaprāśana) und die Haarschneidezereemonie (Cūḍākaraṇa). Bei allen sechzehn Samskaras aber wird eine Feuerzeremonie durchgeführt. Feuer transformiert alles, reinigt die Aura des Kindes, und der Rauch steigt in Richtung Gottes und des Himmels. Zu Beginn des Rituals für einen glückverheissenden Anfang eines neuen Lebens setzte sich Priester Mandali Bhadra auf den Boden hinter eine Schale. Leise murmelte er Mantras und entzündete mit einem dünnen Ast das Feuer in der Schale. Die beiden Priester fütterten dann das kleine Feuer immer wieder mit einem Schöpflöffel Butterfett. Als das Feuer gut brannte, wurden die Gäste, die sich beteiligen wollten, aufgefordert, Reiskörner ins Feuer zu werfen. Die

Priester schöpften weiterhin Butterfett, läuteten zwischendurch mit der Glocke und machten so das Ritual auf allen Sinnesebenen erlebbar. Im Anschluss ans gemeinsam erlebte Ritual wurden die Gäste mit köstlichen Speisen und Getränken verwöhnt.

Am 5. Juli 2018 trafen sich Interessierte im Songtsen House in Zürich, um dem Vortrag von Geshe Thupten Legmen, dem Abt des Klosters Rikon, zu lauschen. Er referierte über «Ein Leben ohne Ende. Reinkarnation im Buddhismus». Das Interesse an der Veranstaltung war gross, der Saal des Songtsen House war mit knapp 60 Personen bis in die hinterste Ecke gefüllt und ein paar Kinder sass auf dem Boden. Die Geschäftsstelle des Forums übersetzte die auf Englisch gehaltenen Ausführungen. «Lernt zuerst einmal leben, bevor ihr euch mit Reinkarnation beschäftigt!» Mit diesem Ausspruch des Abts liess sich der Schwerpunkt des Vortrags zusammenfassen. Mit vielen Beispielen wies er darauf hin, wie ein Grossteil der Menschheit tagtäglich die Zeit mit Themen vergeudet, die nur oberflächlich zu einem gelungenen Leben beitragen. So legen viele Menschen Wert auf Statussymbole wie etwa eine Rolex, die doch nur die Zeit anzeigt. Der Abt forderte dazu auf, stattdessen moralische Gaben zu kultivieren, die richtigen Entscheidungen zu treffen und sinnvolle Sichtweisen auf das Leben zu entwickeln. Zum Abschluss kam er auf die tibetisch-buddhistische Lehre der Reinkarnationslinien zu sprechen. Er erklärte, wie die Suche nach der Reinkarnation eines Lamas vor sich geht und wie Tests und das Wissen aus der Tradition helfen, den Weg zu einer solchen zu finden. Der reichhaltige Vortrag wurde von einem gemeinsamen Apéro und angeregten Gesprächen abgeschlossen.

Am 4. September 2018 informierte Pfarrer Josef Michael Karber in der Liebfrauenkirche die Besucher zum Thema «Im Zeichen des Kreuzes. Die christliche Taufe». Er erläuterte, dass die Taufe als Initiationsritus in allen christlichen Traditionen bedeutsam ist, sie aber nicht überall gleich praktiziert wird. Im Frühchristentum bedingte die Taufe eine lange Vorbereitung und bedeutete den Übergang in ein neues Leben bzw. eine neue Identität. Oft beim nächtlichen Tauffeuer (klassisch in der Osternacht) wurde alles Bisherige abgelegt, und das neue Mitglied der Gemeinde wurde drei Mal ins Wasser getaucht. Danach gab es eine Salbung durch den Bischof. Die Erwachsenentaufe war Normalität, und es ist nicht ganz klar, wann mit der Taufe von Kindern begonnen wurde. Bereits im 4. Jahrhundert war sie jedoch verbreitet und im christianisierten römischen Reich des 5. Jahrhunderts mehr oder weniger «obligatorisch». Der «Mehrwert» der Taufe liegt in der Anbindung an die Gemeinschaft und im Anvertrauen an ein Leben mit Gott und Jesus Christus. Konkret erfolgt die katholische Taufe im Namen der Dreifaltigkeit Gottes, also im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sie geschieht mit Wasser sowie mit einer anschliessenden Salbung. Danach wird der oder die Getaufte weiss gekleidet, und der Familie wird eine an der Osterkerze angezündete Taufkerze übergeben. Damit wird ihr das Licht des Glaubens anvertraut, das jeden Tag heller brennen soll. Nach den Ausführungen von Pfarrer Karber wurden in einem offenen Gespräch einerseits einige auf die Taufe bezogene Fragestellungen vertieft. Andererseits diskutierten die knapp dreissig BesucherInnen intensiv über die Barmherzigkeit Gottes, die Bedeutung der Hölle und die Rolle des katholischen Kirchenrechts und erhielten durch Pfarrer Karber pointierte Antworten.

Am 27. September 2018 fanden sich um die sechzig Personen in der Moschee der albanisch-islamischen Gemeinschaft im «Haus des Friedens» in Schwamendingen zum Vortrag von Imam

Fahredin Bunjaku ein. Das Thema lautete «Beim Namen nennen. Schwangerschaft, Geburt und Namensgebung im Islam». Berge von Gebäck und Tee standen in der gemütlichen Cafeteria schon bereit. In den Ritualen, die im Islam die Geburt eines Kindes begleiten, drückt sich die hohe Wertschätzung aus, die Familiengründung und Schwangerschaft in der islamischen Gesellschaft entgegengebracht wird. Zu diesen Ritualen gehören das Einflüstern des Adhan (ersten Gebetsrufes) in das rechte Ohr und das Einflüstern des Iqama (zweiten Gebetsrufes) in das linke Ohr des Neugeborenen. Darauf folgt das Ausstreichen des Mundes mit süssem Dattelpaste, wie es in der Sunna des Propheten überliefert ist, und das erste Stillen, dem nach Möglichkeit eine zweijährige Stillphase folgt. Nach dem Schneiden der Haare wiegen die Eltern am siebten Tag nach der Geburt das Gewicht der Haare ihres Kindes in Silber auf und spenden den entsprechenden Gegenwert Bedürftigen. Die Namensgebung gehört im Islam zu den Kinderrechten und geschieht bereits am ersten Lebenstag durch die Eltern. Am einundzwanzigsten Lebenstag wird ein Tier geopfert. Dieses Opfer ist verbunden mit einem Freudenfest für das Kind am siebten, vierzehnten oder einundzwanzigsten Lebenstag. Die Praxis der Knabenbeschneidung geht auf den Propheten Ibrahim zurück und wird für den siebten Lebenstag empfohlen. Sie soll durch ausgebildete Ärzte oder im Spital durchgeführt werden. Den von Gott gegebenen guten Charakter der Kinder zu schützen und zu fördern ist nicht nur Aufgabe der Eltern, sondern der Gesellschaft im Ganzen, denn «Kinder sind ein Geschenk Gottes und ein Schmuck des irdischen Lebens.» Die anschliessende Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurde rege benützt und der Imam verstand es, mit Offenheit, Wohlwollen und Geduld auf die Anwesenden einzugehen, bevor das üppige Buffet genossen wurde.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe «Lebensanfang» fand am 3. Oktober 2018 in der Jüdischen Liberalen Gemeinde in Zürich der Vortrag von Rabbiner Ruven Bar Ephraïm zum Thema «Bündnis mit Gott. Jüdische Traditionen und Gesetze» statt. Mit dem Motto «weil es so geschrieben steht» begann der Rabbiner humorvoll seine Ausführungen. Dieses Motto sei die Antwort auf sämtliche Fragen, wenn es um jüdische Rituale gehe. Wie in allen Religionen ist der Anfang des Lebens im Judentum ein wichtiger Moment. An seinem achten Lebenstag wird ein neugeborener Junge beschnitten. Die Beschneidung ist eines der jüdischen Gebote, das selbst von den meisten säkularen jüdischen Familien befolgt wird, da es als wichtiger Bestandteil jüdischer Identität angesehen wird. Das Ritual, hebräisch Brit Mila, das mit «Bündnis mit Gott» übersetzt wird, geht zurück auf die jüdische Überlieferung, nach der Gott mit Abraham und seiner Familie diesen Bund einging. Die Beschneidung war früher eine einfache rituelle Handlung, nicht viel mehr als die «Operation» selbst. Im Lauf der Zeit entstand daraus eine richtige Zeremonie inklusive Feierlichkeiten. Gesellschaftspolitische Diskurse und historische Entwicklungen trugen ihren Teil zu diesen Veränderungen bei. Im Zuge der neueren Geschichte und der Frauenbewegungen in den 1960er- und 70er-Jahren wurden Forderungen hinsichtlich der Gleichberechtigung der Geschlechter bei lebenszeitlichen Zeremonien laut. Daraufhin entwickelte die JLG, die nicht nur in Zürich, sondern international vertreten ist, eine parallele und bis heute gültige Zeremonie für neugeborene Mädchen, an deren Ausgestaltung der Rabbiner Bar Ephraïm massgeblich beteiligt war. Ein wichtiger Unterschied liegt darin, dass das Mädchen im Gegensatz zum Jungen keine körperliche Transformation durchläuft und nur mit Wasser gewaschen wird. Zentral ist zudem die Art des Bündnisses: Während der Junge durch die Beschneidung ein Bündnis mit Gott eingeht, geht das Mädchen ein Bündnis mit dem Volke Israels

ein. Die Zeremonie für Mädchen zeigt, dass auch dort, wo etwas geschrieben steht, Entwicklungspotential für Neues vorhanden ist.

Generell stiess das Thema «Lebensanfang» auf sehr grosses Interesse. Durchschnittlich nahmen gut 40 Personen an den Anlässen teil. Das Interesse äusserte sich auch in den ausufernden Fragerunden, denen jedes Mal aus Zeitgründen Grenzen gesetzt werden mussten. Das Forum hat zu den einzelnen Veranstaltungen der Reihe auf seiner Internetseite Erlebnisberichte und visuelle Impressionen veröffentlicht.

Link zu den Erlebnisberichten:

<http://www.forum-der-religionen.ch/veranstaltungen/impressionen-1>

Rundgänge

Wo Muslime beten, lernen und feiern

Am 14. März 2018 gewährte der Moscheenrundgang bei zwei Gemeinschaften in Schlieren Einblick in die schiitische und die sunnitische Ausrichtung des Islams. Beide Gemeinschaftszentren liegen auf demselben Areal nebeneinander in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Schlieren. Frau Bushra Buff vom Zainabiya-Verein, die sich auch im «Interreligiösen Dialog Schaffhausen» engagiert, führte die 30 TeilnehmerInnen in das schiitisch geprägte Gemeindeleben ein. In der bosnischen Moschee erklärte Imam Sakib Halilovic die Einrichtung der sunnitischen Moschee, erzählte von seinem persönlichen Werdegang und ging auf Publikumsfragen ein. Der anschliessende Apéro bot weitere Möglichkeiten für Gespräche und alle waren eingeladen, dem Abendgebet beizuwohnen.

Synagogenrundgang

Am 17. April 2018 fand der Synagogenrundgang statt. Er begann in der Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft (IRG), wo Frauen unter der Leitung von Mirjam Treuhaft auch die Mikwe, das rituelle Tauchbad für Frauen, besuchen konnten. Ein Spaziergang führte in die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde (ICZ). Dort wurde zuerst der Apéro serviert, und danach gab Ruth Gellis Einblick in verschiedene Aspekte des jüdischen Lebens. Zum Abschluss folgte das Publikum den Ausführungen von Ruven Bar Ephraim von der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadasch (JLG). Dieser Rundgang ermöglichte einen Einblick in unterschiedliche Ausprägungen des Judentums in Zürich und fand dieses Jahr mit 70 Besuchern und Besucherinnen und weiteren Interessierten auf der Warteliste besonders grossen Anklang, wie auch viele positive Rückmeldungen zeigen.

Jubiläumsaktivitäten: 20 Jahre Zürcher Forum der Religionen

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Forums im Jahre 2017 wurden in den Jahren 2017 und 2018 verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Diese dienten dem Ziel, einerseits das in 20-jähriger Integrationsarbeit aufgebaute Netzwerk zwischen Religionsgemeinschaften verschiedener Traditionen zu vertiefen und andererseits eine fundierte Evaluation der bisherigen Arbeit des Forums durchzuführen, um diese sichtbar zu machen und zu würdigen. Die Jubiläumsaktivitäten beinhalteten zwei Projekte, die im Jahr 2018 weitergeführt und erfolgreich abgeschlossen wurden:

a) Evaluation der 20-jährigen Tätigkeit des Zürcher Forums der Religionen

Das Forum hat in den letzten 20 Jahren unzählige Veranstaltungen durchgeführt, Projekte lanciert und zahlreichen Partnern, Institutionen, Behörden und Privatpersonen Hilfestellungen gegeben bei Anliegen im Zusammenhang mit dem Themenfeld Religion. Die Evaluation und historische Aufarbeitung der 20-jährigen Tätigkeit des Forums wurde im Sommer 2017 durch Nora Kaiser, Studentin der Religionswissenschaft an der Universität Zürich, begonnen. Die Recherche-Phase wurde im Dezember 2017 abgeschlossen. Es wurde entschieden, dass Nora Kaiser diese gesammelten Informationen über das Forum und über die Entwicklung der religiösen Landschaft im Raum Zürich in den letzten 20 Jahren, welche sich anhand der Aktivitäten des Forums nachzeichnen lässt, in Form einer Masterarbeit festhalten sollte. Diese Masterarbeit wurde im Juli 2018 fertig gestellt. Im Anschluss daran verfassten die Geschäftsführerin des Forums, Mirjam Läubli, und Nora Kaiser den Text für eine Broschüre, in der die wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit zusammengefasst und für ein breiteres Publikum aufbereitet wurden. Dabei bildete die Masterarbeit zwar die Grundlage, jedoch wurden viele Textteile umgeschrieben oder ergänzt, um eine ansprechende und handliche Broschüre zu erstellen; diese Arbeit war aufwendig und zeitintensiv, hat sich aber sehr gelohnt. Die Broschüre wurde im Oktober 2018 publiziert und ab November 2018 in Umlauf gebracht; es sind sehr viele positive Rückmeldungen dazu eingegangen. Diese Publikation sowie die Aufarbeitung überhaupt waren sowohl für die interne Arbeit und das Selbstverständnis des Forums als auch für die Wahrnehmung von aussen und die Öffentlichkeitsarbeit ein grosser Gewinn.

Link zur Broschüre:

http://www.forum-der-religionen.ch/neu/Broschre_20Jahre_ZrcherForumderReligionen.pdf

b) «Projekt Partnerschaft»

Das «Projekt Partnerschaft», das im Herbst 2017 durchs Forum lanciert worden war, hat verschiedene Religionsgemeinschaften zu Tandems vereint, die von Delegierten des Forums, welche sich als «Paten» zur Verfügung gestellt hatten, begleitet wurden. Zwei dieser vier Partnerschaften hatten bereits 2017 erste gegenseitige Besuche durchgeführt, die sehr erfolgreich verliefen und von den Beteiligten als bereichernd und horizontweiternd eingestuft wurden.

Die bilateralen Besuche und Aktivitäten wurden, begleitet und unterstützt von den jeweiligen Paten, im Jahr 2018 fortgesetzt; dabei zeigten die beiden Tandems, die von Beginn an sehr aktiv aufeinander zugegangen waren, grosses Engagement, und ihre Kooperationen waren vielfältig. Der Krishna-Tempel und die Blaue Moschee verliehen ihren Besuchen einen festlichen Rahmen (siehe Flyer „Moschee-Tempel-Partnerschaftsprojekt“), und die reformierte Kirche Schwamendingen und die albanische Moschee Schwamendingen regten nicht nur gegenseitige Besuche an, sondern organisierten auch einen gemeinsamen Bildungsabend, der Teil der „Woche der Religionen“ 2018 war. Dieser fand am 6. November 2018 statt und beleuchtete Tiere in den heiligen Schriften aus theologischer und biologischer Sicht. Biologin Selina Knöpfli rief biologische Eckdaten zu einzelnen Tieren in Erinnerung. Pfarrer Jiri Dvoracek erläuterte, welche Rolle die jeweiligen Tiere in der biblischen Tradition spielten. Imam Fahredin Bunjaku, der Gastgeber dieses Abends, brachte vor, an welchen Stellen im Koran die Lebewesen erwähnt werden. Man hatte Tiere ausgewählt, die in beiden Traditionen vorkommen: die Ameise, die Biene, die Spinne, den Raben, den Stier, das Schwein sowie das Kamel. Die Frage, ob Tiere eine Seele hätten, liess sich weder aus dem Islam noch aus dem

Christentum mit aller Klarheit beantworten. Rund 60 Personen kamen zu dem Abend in der albanischen Moschee in Schwamendingen. Der Ort nennt sich auch Kulturzentrum "Haus des Friedens". Den Verantwortlichen beider Gemeinden war es gelungen, viele Mitglieder für diesen Anlass zu interessieren, auch Kinder hörten zu. Ein Buffet mit albanischen Köstlichkeiten rundete den Abend ab.

Am 11. November 2018 fand das „Mosaik der Religionen“ als Abschlussveranstaltung der Woche der Religionen 2018 mit rund 100 Besuchern statt. Im Mittelpunkt des Abends stand das Jubiläumsprojekt „Projekt Partnerschaft“. Dieser vom Forum koordinierte Anlass hatte das Ziel, einen Raum zu schaffen, bei dem alle beteiligten Personen und Gemeinschaften noch einmal zusammenkommen und sich austauschen konnten, wodurch die neu entstandenen Verbindungen und Kontakte noch einmal gestärkt wurden. Imam Fahredin Bunjaku und Pfarrer Jiri Dvoracek informierten gemeinsam mit Gemeindemitgliedern über die gegenseitigen Besuche und die gemeinsamen Aktivitäten der albanischen Moschee und der reformierten Kirchgemeinde in Schwamendingen. Die Initiative des Forums entsprach einem langjährigen Wunsch der Moschee, und sie führte nicht nur zu einem erfolgreichen Projekt, das beide Seiten weiterführen möchten, sondern auch zu Begegnungen und Kontakten, die ein Teilnehmer treffend so zusammenfasste: «Es war schön, das Interesse der Anderen zu spüren.» Krishna Premarupa (Krishna-Tempel) und Murat Ergül (Blaue Moschee) wiesen beim Vorstellen ihrer Partnerschaft darauf hin, dass in beiden Religionen die Hingabe und Liebe zu Gott zentral ist. Als beiderseitig eindrücklich wurden die Gebete und Rituale erlebt, die Offenheit und das gemeinsame Essen. In ihrem Austausch tauchten Fragen auf wie «Was ist nach dem Tod?» oder «Ist Gott für alle da?». Eingeleitet wurde der Abend durch die Vorstellung des „Projekts Partnerschaft“ durch Christoph Sigrist, den Präsidenten des Forums, und durch ein Grusswort von Lorenz Engi, dem Religionsdelegierten des Kantons Zürich. Er wies unter anderem darauf hin, dass der interreligiöse Dialog von der Bevölkerung erwünscht sei und sehr wertvolle Arbeit für den gesellschaftlichen Frieden leiste. Abgeschlossen wurde das Mosaik der Religionen mit einem wunderbaren Buffet, das durch den Krishna-Tempel vorbereitet wurde.

Zwar kamen nicht alle Tandems in die Gänge, aber die beiden hier erwähnten konnten durch die Vermittlung des Forums, das als Impulsgeber agierte, Partnerschaften aufbauen, die über das vom Forum betreute Projekt hinausgehen. So darf davon ausgegangen werden, dass die Partnerschaften fortbestehen und weitere Begegnungen stattfinden werden, wenn auch nicht mehr unter der Ägide des Forums. Somit wurde das Ziel dieses Teilprojekts, vertiefte Beziehungen anzustossen, die dann selbstständig weiterleben, erfüllt.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass sowohl die Evaluation der 20-jährigen Tätigkeit des Forums wie das «Projekt Partnerschaft» eine nachhaltige und fortdauernde Wirkung entfalteten und das Forum sehr gestärkt haben: In Bezug auf seine interne Struktur, in Bezug auf seine Beziehungen zu den verschiedenen Kooperationspartnern und in Bezug auf seine Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit.

Woche der Religionen

In der ersten Novemberwoche findet jedes Jahr die gesamtschweizerische «Woche der Religionen» statt. Diese bietet Raum für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sowie vielfältige Anstösse für Personen, die sich für religiöse Themen interessieren. Dadurch soll ein vertieftes Verständnis für eine religiös vielfältige Gesellschaft entstehen und die Möglichkeit geboten werden, aktuelle Fragen zu diskutieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seit es die Woche der Religionen gibt, koordiniert das Forum im Raum Zürich dafür die Veranstaltungen. Darüber hinaus tritt das Forum als Organisatorin auf, indem es zum Abschluss dieser Woche zum gemeinsamen «Gebet der Religionen» einlädt, welches 2018 zum «Mosaik der Religionen» umbenannt und weiterentwickelt wurde.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Datum und Veranstaltungsort	Veranstaltungsbeschreibung (Flyer-Text)
Samstag 3. November 2018 16.00 – 17:00 Uhr Forum des Orients	Koranübersetzungen Kann der Koran übersetzt werden? Jede Übersetzung beinhaltet immer auch eine Deutung. Der Vortrag von Imed Ben Aleya und Imam Mohammed Hakimi geht Grenzen von Übersetzungsmöglichkeiten und Unterschieden in diversen Koranübersetzungen nach.
Sonntag 4. November 2018 15.00 Uhr Anatolisch-Alevitisches Kulturzentrum	Mystische Einswerdung mit dem Göttlichen Alevitinnen und Aleviten öffnen die Tür zu ihrem Kulturzentrum und geben Einblick in ihre Glaubenswelt und ihre Musiktradition. Sie erzählen vom Ritual Semah, dem gemeinsamen Tanz von Frauen und Männern, von der Versammlung Cem und der Suche nach Einswerdung mit HAK.
Montag 5. November 2018 19.30 – 21.00 Uhr ZIID Zürcher Institut für interreligiösen Dialog	«mono» – Eine Audioperformance Wie interpretieren wir Information? Wie einigen wir uns auf eine gemeinsame Wirklichkeit? Die Hörperformance «mono» verknüpft ein akustisches Wahrnehmungsphänomen mit der Debatte darüber, was wir wissen können und was wir glauben (müssen). Unter Einbezug des Publikums fragt «mono» nach dem Verhältnis zwischen Religion und Toleranz – eine moderne Version der «Ringparabel».
Dienstag 6. November 2018 19:00 Uhr Albanische Moschee (Kulturzentrum «Haus des Friedens»)	Tier in der Bibel und im Koran. Ein Bildungsabend aus theologischer und biologischer Sicht Welche Tiere kommen im Koran und in der Bibel vor, und warum? Was ist ihre metaphorische Bedeutung? Haben Tiere eine Seele? Diesen und weiteren Fragen gehen wir in unserem interreligiösen Vortrag mit Imam Fahredin Bunjaku, Pfarrer Jiri Dvoracek und Biologin Selina Knöpfli nach.
Mittwoch 7. November 2018 18.00 – 19.30 Uhr Citykirche Offener St. Jakob	Afterwork-Pilgern Wir pilgern gemeinsam durch Zürich und finden in der aufmerksamen Bewegung Ruhe und Zufriedenheit. Thematische Kurzimpulse und eine Phase bewussten Schweigens begleiten unseren Weg durch Bekanntes und weniger Bekanntes in der städtischen Umgebung.
Donnerstag 8. November 2018 18.00 – 19.30 Uhr Kunsthhaus Zürich	Mit anderen Augen sehen Ökumenische Bildbetrachtung im Kunsthhaus Zürich Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Kanton Zürich (AGCK ZH) lädt Fachpersonen aus verschiedenen Kirchen und der Kunstvermittlung

	zum Gespräch über Kunstwerke der Sammlung im Kunsthaus Zürich.
Freitag/Samstag 9./10. November 21.00-07.00 Uhr Predigerkirche	«Ich öffne das Tor zur andern Welt...» Sing- und Trommelnacht in dunkler Zeit Rituale, Singen, Stille und Traum begleiten uns durch diese Nacht. Wer mag, bringt seine Trommel oder Rassel mit. Zwischen 21 und 1 Uhr und zwischen 4 und 7 Uhr trommeln, singen und feiern wir. Um ca. 22 und 24 Uhr ist es möglich, die Kirche zu verlassen. Zwischen 1 und 4 Uhr schlafen wir im mitgebrachten Schlafsack, die Kirche bleibt geschlossen. Heisse Getränke und Snacks sind vorhanden. Bitte warme Kleidung nicht vergessen. Leitung: Edith Nef und Pfarrerin Renate von Ballmoos.
Samstag, 10. November 2018 Sonntag, 11. November 2018 www.vioz.ch	Tag der offenen Moscheen Die Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) lädt zum Tag der offenen Moscheen im Kanton Zürich ein. Die Imame und Vorsteher der Moscheenvereine beantworten bei Kaffee und Kuchen gerne Ihre Fragen.
Samstag, 10. November 2018 18:30 - 20:30 Uhr Krishna-Tempel	Diwali – Das hinduistische Lichterfest Diwali oder Deepavali ist eines der wichtigsten religiösen Feste des Hinduismus und steht für den Sieg von Licht über Dunkelheit, von Gut über Böse. Eine traditionelle Lichterzeremonie, hinduistische Weisheiten, kulturelle Beiträge sowie vegetarische Kostproben bieten die Möglichkeit, Diwali näher kennenzulernen.
Sonntag, 11. November 2018 18.30 – 20.30 Uhr Ref. Kirche Saatlén	Mosaik der Religionen Im vom Zürcher Forum der Religionen lancierten «Projekt Partnerschaft» haben sich Mitglieder des Krishna-Tempels und der Blauen Moschee sowie des albanisch-muslimischen Kulturzentrums und der reformierten Kirche Schwamendingen gegenseitig besucht und kennengelernt. Diese Begegnungen werden vorgestellt. Sie sind wie Steinchen eines Mosaiks, das durch den Dialog der Religionen wächst und die religiöse Vielfalt Zürichs spiegelt. Musikalische Umrahmung mit dem Akkordeonisten Nando Betschart. Ein Aperó bietet Raum für informellen Austausch.

Am 3. November lud das Forum des Orients zum Vortrag «Koranübersetzungen» in seine Räumlichkeiten ein. Im Vortrag schilderte Imed Ben Aleya erst den Prozess der Buchwerdung des Korans. Danach stellte er die Geschichte der Koranübersetzungen im Allgemeinen und der Koranübersetzungen ins Deutsche im Besonderen vor. Anhand von 16 deutschen Koranübersetzungen gab er eine informative Übersicht über die Art der einzelnen Übersetzungen. Er ging auf die Schwierigkeiten ein, die Poesie der Sprache und den Inhalt der Botschaft in Einklang zu bringen und kam zum Schluss, dass Koranübersetzungen möglich und notwendig sind; wenn jedoch die wörtliche Bedeutung im Vordergrund stehe, gehe die Spiritualität verloren und umgekehrt. Folglich müsse das Original die Übersetzung begleiten. Nach dem Vortrag fand gemeinsam mit Imam Mohammed Hakimi eine angeregte Fragerunde statt. Die Gäste stellten Fragen zum Koran und ergriffen auch die Gelegenheit, mehr über Konzepte der Vergebung im Islam zu erfahren oder über die Einschätzungen des Imams bezüglich der Religionsgemeinschaft der Aleviten oder der sufistischen Strömungen. Zum Abschluss wurden die insgesamt 21 Gäste zu Gebäck und nordafrikanischem Tee eingeladen.

Am Sonntagnachmittag, 4. November fand sich eine Gruppe interessierter Personen in den Räumlichkeiten des anatolisch-alevitisches Kulturzentrums in Oberengstringen ein, um diese wenig bekannte Religionsgemeinschaft besser kennenzulernen. Die zahlreichen Gemeindemitglieder waren aus verschiedenen Kantonen angereist und hiessen die Gäste sehr herzlich willkommen. Im mit Blumen und Kerzen geschmückten Raum herrschte eine äusserst warme, familiäre Stimmung. Frau Meral, Vorstandsmitglied des alevitischen Verbandes, führte durch den Anlass und informierte die Besucher über praktische Belange des Gemeindelebens. Bald übergab sie das Wort an den Geistlichen Zeynel Arslan, der seinen Vortrag über den alevitischen Glauben mit einer Lichtzeremonie eröffnete und Fürbitten sprach. Danach führte Zeynel Arslan die Anwesenden in die alevitische Lehre ein, die stark von Mystik und Philosophie geprägt ist; der Glaube daran, dass alle Menschen gleich sind und deshalb alle Religionstraditionen anerkannt werden sollen, spielt darin eine wichtige Rolle. Ganz zentral ist deshalb für Aleviten die Nächstenliebe, aber auch das Streben nach Wissen, insbesondere nach Selbsterkenntnis, und das Mehren desselben. Eindrücklich führte Zeynel Arslan auch aus, wie sich die alevitische Lehre in der Kunst, namentlich in der Musik und im Tanz, zum Ausdruck bringt, und er veranschaulichte dies, indem er die Baglama, eine Langhals-Laute, spielte und dazu heilige Verse rezitierte, deren Wortlaut eine der Kernbotschaften der alevitischen Lehre beinhaltet: Die grösste Macht ist der Machtverzicht. Im Anschluss an die sehr reichhaltigen und anregenden Ausführungen beantwortete der Geistliche die Fragen des interessierten Publikums und unterstrich dabei, dass die alevitische Lehre sehr synkretistisch sei und stetig reformiert und weiterentwickelt werde. Zum Abschluss wurden die Gäste mit der süssen Suppe Aschura und vielen weiteren anatolischen Spezialitäten verwöhnt, und alle sassen noch lange zusammen und genossen den bereichernden Austausch.

Am Montag, 5. November organisierte das ZIID im Kulturpark die Premiere von «mono», einer Audioperformance. «mono» schlägt eine Brücke von einem akustischen Phänomen zu Lessings Ringparabel. Kernelement der Audioperformance ist ein Rauschen. Es löst Assoziationen aus, und mit der Zeit glaubt man, darin Muster zu erkennen. Damit einhergehend tauchen Fragen zur Wahrnehmung auf. Werden diese Muster von allen gleich wahrgenommen, oder sind sie individuell? Worauf beruht die Wahrnehmung überhaupt? Das Stück geht diesen Fragen nach, indem es gezielt verunsichert; auch die Videobilder am Schluss verschaffen keine Eindeutigkeit. Was man von der Welt wahrnimmt, ist genauso verwirrend, widersprüchlich, und beeinflusst vom Beobachtenden. Der Film, das Weltbild entsteht im Kopf. Die Ahnung von Transzendenz, die Vorstellung einer Religion, der eigenen oder gar der andern, verlangen nach Diskurs und Klärung.

Anlass vom Dienstag, 6. November zum Thema «Tiere im Koran und in der Bibel»: siehe oben, «Jubiläumsaktivitäten».

Am Mittwoch, 7. November lud die Citykirche Offener St. Jakob zum «Afterwork-Pilgern» ein. Pilgerreisen, Pilgertage oder eben das Afterwork-Pilgern gehören zum reichhaltigen Pilgerangebot des Pilgerzentrums St. Jakob, erklärte Ursula Egger, die Leiterin des Abends. Es gebe 1200 Brunnen mit Trinkwasserqualität in Zürich – Grund genug, dem Thema Wasser den eineinhalbstündigen Spaziergang zu widmen. Ursula Egger führte die 15 Teilnehmenden zu Brunnen, zu Mineralquellen

und zur Sihl. Sie erzählte von denkmalgeschützten Häusern, vom alten Bahnhof Selnau, der Fabrikantenvilla Hürlimann und von einem verschwundenen Kloster; eine kurze Zeit ging man schweigend.

Am Donnerstag, 8. November lud die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Kanton Zürich (AGCK ZH) ins Kunsthaus Zürich ein. Der römisch-katholische Theologe Marco Schmid und der orthodoxe Theologe Stefanos Athanasiou sowie die Kunstvermittlerin Sybil Kraft betrachteten und diskutierten zwei Werke der Sammlung. Die rund zwanzig Besucherinnen und Besucher wurden aufgefordert, die Bilder zu «lesen». Das erste Bilderpaar war Teil eines Flügelaltars und stammt aus vorreformatorischer Zeit. Die Bilder überlebten den Bildersturm unbeschadet an einem unbekanntem Ort. Das eine Bild stellt den Erzengel Michael dar, der mit dem Schwert gegen den Teufel respektive das Böse kämpft, die zweite Darstellung zeigt Michael, wie er die Seelen wägt, bevor diese vom Weltenrichter in den Himmel oder in die Hölle gewiesen werden. Die Kunstvermittlerin Sybil Kraft unterstützte das Publikum beim Lesen der Bilder kompetent mit einer kurzen Einführung und half den Fragenden hier und da mit grossem Fachwissen auf die Sprünge. Rasch führte die Interpretation zu den theologischen und philosophischen Fragen nach Gut und Böse und dem übergeordneten Gericht im Christentum. Die beiden Theologen ergänzten aus ihrer Perspektive die Thesen und Grundhaltungen ihrer Konfession. Sie betonten kritisch die Schwierigkeit der Polarisierung von Gut und Böse und die Instrumentalisierung der Angst (Hölle). Das zweite betrachtete Werk des Abends stellte eine andere Facette von Schuld und Sühne dar. Das abstrakte Gemälde von Cy Twombly aus den 1960er-Jahren thematisierte das persönliche Richten, die brutale Rache und Vergeltung des Achilles. Erst nach längerem «Lesen» des Bildes und wiederum dank Hinweisen der Kunstvermittlerin erschloss sich das Thema, und es liessen sich thematisch spannende Kontrapunkte und Analogien zum 500 Jahre älteren Bild erschliessen.

Am Freitag, 9. November fanden sich abends in der Predigerkirche an die 50 Personen zur Trommelnacht unter der Leitung von Pfarrerin Renate von Ballmoos und von Edith Nef ein. Man setzte sich in einen grossen Kreis in der Vierung vor dem Altar. Die meisten hatten eigene Trommeln dabei. Für die anderen lagen in der Mitte des Kreises verschiedene Rasseln bereit. Als Renate von Ballmoos ihre Trommel anschlug, stimmten nach und nach alle ins Trommeln und Rasseln ein und der Klang erfüllte machtvoll den Raum, bis das Trommeln wie von selbst vererbte. Gesungene Mantras und das Trommeln wechselten sich ab; Gesang wie Rhythmus sollten den Frieden, den Inhalt der Mantras, ins Herz hinein- und in die Welt hinaustragen. Zur Nachtruhe wurde das Tor geschlossen, Lampen und Kerzen gelöscht und die Dageblieben ruhten in ihren Schlafsäcken verteilt im Kirchenraum. Um 4 Uhr liessen die beiden Leiterinnen ihren Gesang ertönen und die Teilnehmenden gesellten sich nach und nach zurück in den Kreis, wo sich bis um 7 Uhr morgens weiterhin Trommelrhythmen und Mantra-Gesänge mit Momenten der Stille ablösten. Zum Abschluss gab es Frühstück mit Gipfeli und Kaffee.

Am Samstag, 10. November fanden sich am Abend mehr als 70 Personen im Krishna-Tempel ein, um Diwali oder Deepavali, das hinduistische Lichterfest, kennenzulernen und zu feiern. Auch viele junge Gäste waren dabei. Der Abend, der von verschiedenen Mitgliedern des Krishna-Tempels sowie von

Vertretern des hinduistischen Dachverbandes Schweiz gestaltet und von Krishna Premarupa geleitet wurde, begann mit dem Anzünden von Lampen und dem Sprechen von Mantras, um glückverheissende Umstände zu schaffen. Danach erläuterte ein Tempelmitglied die mythologische Herkunft des Diwali-Festes und erzählte von der Legende aus dem Ramayana, die den Sieg des Lichts über die Dunkelheit versinnbildlicht. Im Anschluss führte ein eigens aus Genf angereister Priester die spirituelle Bedeutung dieser Legende und der Lichtsymbolik generell aus, und ein junger tamilischer Schüler rezitierte einen Ausschnitt aus den entsprechenden heiligen Texten. Danach kam der Höhepunkt des Abends – der Altar und die auf ihm aufgestellten Darstellungen Krishnas wurden enthüllt. Während die Gläubigen Musik und Gesänge darbrachten, führte ein Priester ein Verehrungsritual durch und brachte den Göttern Blumen, Früchte und Räucherstäbchen dar. Alle Gläubigen zündeten vor dem Altar kleine Kerzen an, und die Gäste wurden eingeladen, es ihnen gleichzutun, um so an der Zeremonie teilzunehmen. Den krönenden Abschluss des Abends bildete die eindrückliche Vorführung einer Tänzerin, die einen Tanz aus Orissa sowie einen klassischen indischen Tempeltanz präsentierte. Danach wurde die Gelegenheit, Fragen zu stellen, von den Besucherinnen und Besuchern rege genutzt, bevor alle gemeinsam die köstlichen Speisen und Getränke, welche die Tempelgemeinschaft vorbereitet hatte, genossen und sich noch lange unterhielten. So wurden an diesem Abend alle Sinne verwöhnt und herzlichste Gastfreundschaft gelebt.

Am Samstag, 10. November wie auch am Sonntag, 11. November standen im Kanton Zürich insgesamt sieben Moscheen offen; in der Stadt Zürich beteiligten sich zwei Moscheenvereine am bereits zur Tradition gewordenen «Tag der offenen Moscheen». Der Besuchstag wurde durch die VIOZ kantonsweit koordiniert und fand mit mehreren Dutzend Interessierten einen guten Anklang.

Zur Abschlussveranstaltung der Woche der Religionen 2018 fand am 11. November das «Mosaik der Religionen» statt, über das im Kapitel «Jubiläumsaktivitäten» (siehe oben) berichtet wurde.

Die Woche der Religionen bot 2018 ein inhaltlich sehr breit gefächertes und auf alle Sinne ausgerichtetes Programm. Dass eine Veranstaltung der jüdischen Gemeinschaft und der katholischen Kirche fehlte, wurde von einigen Interessierten bemerkt. Das Fehlen hatte mit Überlastung der entsprechenden Institutionen zu tun.

Bericht «Religionen und Gesellschaft 2018»

Der in den letzten Jahren sehr ausführliche und entsprechend aufwendige Bericht «Religionen und Gesellschaft» kann ab 2018 aus Ressourcengründen nicht mehr in dieser umfangreichen Form erstellt werden. Damit jedoch die Entwicklungen in den Religionsgemeinschaften und im politischen Diskurs weiterhin dokumentiert werden können, wurde mit der Integrationsstelle der Stadt Zürich vereinbart, dass der Bericht fortan in einer schlankeren Version erscheint.

Beratung und Vermittlung

Während des ganzen Jahres hat die Geschäftsstelle des Zürcher Forums der Religionen unterschiedliche Anfragen von staatlichen Stellen, Medien, Schulen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Privatpersonen bearbeitet. Bei diesen Anfragen ging es in erster Linie darum, Auskünfte zu Gemeinschaften oder religiösen Themen zu geben oder aber Ansprechpersonen bzw. religiöse Gemeinschaften für Veranstaltungen und Projekte zu vermitteln. Auch dieses Jahr haben die zahlreichen Anfragen, welche vielfältige Aspekte des interreligiösen Zusammenlebens sowie Unsicherheiten und Fragen hinsichtlich der Religionsausübung im Raum Zürich oder der Schweiz generell betreffen, gezeigt, dass das Zürcher Forum der Religionen als Anlauf- und Vermittlungsstelle sehr gefragt ist und geschätzt wird. Wichtige Aufgaben sind die Vermittlung zwischen Behörden und Religionsgemeinschaften, die Anliegen der Angehörigen von Minderheitsreligionen sowie die Unterstützung von Studierenden, welche Arbeiten über religiöse Themen verfassen und bei ihren Recherchen das Forum als Anlaufstelle nutzen, um Vertreter von Religionsgemeinschaften zu kontaktieren.

Die folgende Übersicht zeigt die eingegangenen Anfragen und erfolgreich getätigten Beratungen und Vermittlungen auf:

- Vermittlung jüdischer Fachpersonen für zwei Synagogenrundgänge von Schulklassen.
- Vermittlung von Fachpersonen für einen Moscheenrundgang im Rahmen des Fachs «Religion, Kultur, Ethik».
- Vermittlung von Fachpersonen, die Auskünfte zur interreligiösen Seelsorge geben können.
- Anfrage zur Teilnahme von Mitgliedern des Forums am Kick-off-Anlass des Projekts «Urban Prayers» (Projektplanung durchs Forum 2017 eng begleitet und unterstützt).
- Vermittlung jüdischer Fachpersonen für einen Anlass in der Liebfrauenkirche.
- Anfrage zum Umgang mit religionsspezifischen Problemen im Deutschunterricht für Migrantinnen und Migranten.
- Referat von Mirjam Läubli in der «St. Galler Konferenz zu Fragen von Religion und Staat» zum Thema der positiven Wahrnehmung religiöser Vielfalt und zu den Strategien und Erfahrungen des Forums.
- Anfrage zur Unterstützung eines Kunstprojekts zur Stärkung von Toleranz und gemeinsamem Zusammenleben in der Schweiz.
- Vermittlung eines Rabbiners für eine Heiratszeremonie.
- Schriftliche Bescheinigung, welche die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen des Forums belegt, im Rahmen eines Einbürgerungsverfahrens.
- Anfrage zur Organisation eines Konzertes einer Formation, die den Dialog der Kulturen und Religionen pflegt.
- Anfrage von Scientology für einen gemeinsamen Anlass im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Lebensanfang».
- Anfrage eines Bachelor-Studenten der HTW Chur zur Mithilfe an seiner Bachelorarbeit, welche mit Hilfe eines interreligiösen Veranstaltungskalenders den interreligiösen Dialog über Social Media und Livestreams fördern will.
- Lektorat eines Textes für eine Rede einer Kontaktperson des Forums.
- Anfrage zum Erhalt von Materialien über die Veranstaltungsreihe «Gaumenfreuden» des Forums.

- Beratungsgespräch mit Hinweisen, Ideen und Kontaktangaben zur Weitergabe von religiösen Objekten aus dem Klostermuseum Menzingen.
- Beratungsgespräch für das Kunstprojekt «mono», das während der Woche der Religionen (nachfolgend WdR) zur Aufführung gelangte.
- Anfrage einer muslimischen Fachreferentin zur Planung einer Veranstaltung in der WdR.
- Textbeitrag über Erlebnisse im Krishna-Tempel für eine Festbroschüre dieses Tempels.
- Vermittlung einer Fachperson aus dem Buddhismus für ein Referat zum Thema Verständnis von Krankheit und zum Umgang mit dem Tod in den drei Religionen Islam, Judentum und Buddhismus für Sozialarbeiterinnen und -arbeiter der Kinderspitäler in der Schweiz.
- Anfragen zur Bewerbung von zahlreichen kulturellen Veranstaltungen im Themenfeld Religion (Konzerte, Theater, Filme).
- Gespräch mit IRAS COTIS über die Frage, wie Angehörige nichtchristlicher Religionstraditionen vermehrt für die Teilnahme an interreligiösen Anlässen motiviert werden können.
- Ausführliche Beratungsgespräche mit diversen Handreichungen und Empfehlungen für die Planung und Durchführung eines interreligiösen Anlasses im Kanton Graubünden.
- Anfrage zur Verwendung der Forum-Religionssymbole für einen Wimpel des FC Religionen.
- Anfrage um Hilfe bei der Identifikation einer Gottheit auf einem Souvenir.
- Vermittlung von Adressen religiöser Gemeinschaften mit architektonisch interessanten Räumlichkeiten im Kanton Zürich für ein Fotoprojekt einer Studentin der ZHdK.
- Anfrage zum Erhalten von Listen mit Festtagen verschiedener religiöser Gemeinschaften.
- Vermittlung von Fachpersonen aus dem Buddhismus und Hinduismus für eine Podiumsdiskussion des Social Fashion Labels «Love Your Neighbour».
- Anfrage des Vereins «Jeunesse Chrétienne Catholique du Cameroun» für eine Einladung zur Teilnahme an der WdR.
- Anfrage einer jüdischen Fachperson zum Fehlen jüdischer Veranstaltungen in der WdR.
- Anfrage einer Fachperson zu religiösem Extremismus bezüglich einer Veranstaltung der WdR.
- Anfrage in Bezug auf Angebote für Schulklassen im Rahmen der WdR.
- Anfrage zur Zusammenarbeit für das Theaterprojekt «Alles in allem» und zur Vermittlung diverser Kontaktpersonen im Rahmen eines Beratungsgesprächs.
- Anfrage einer Privatperson bezüglich Veranstaltungen zum Jainismus während der WdR.
- Verfassen eines schriftlichen Beitrags zur Serie «Sternstunde» für das Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich.
- Vermittlung je einer hinduistischen und buddhistischen Fachperson für das Stadtspital Triemli im Rahmen eines Workshops, welcher dem Pflorgeteam auf der Intensivstation die kulturreligiösen Bedürfnisse von Buddhisten und Hindus vermittelte.
- Anfrage zur Vermittlung von Fachpersonen zum Aufbau und zur Mitgestaltung eines regelmässig stattfindenden interreligiösen Friedensgebetes in der Predigerkirche.
- Beratung für ein Projekt der okay zürich (kantonaler Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit) zum Thema «Interreligiöser Dialog/Bedeutung der Religion und Spiritualität bei Jugendlichen und in der Jugendarbeit». Eine mit Hilfe des Forums geplante Veranstaltung zum Thema wird am 4.4.2019 stattfinden.
- Anfrage eines Lehrers zur Frage, ob christliche Weihnachtsdekorationen in gemischtreligiösen Schulhäusern angebracht seien.

- Teilnahme an einer telefonischen Befragung über die «Fachstelle Integration» bezüglich Fragen der Kommunikation.
- Interview für «Radio Life Channel» zur WdR.
- Vermittlung und enge Begleitung eines Interviews mit einer muslimischen Gemeinschaft in der Stadt Zürich für eine Fallstudie eines Studenten an der Universität Zürich.
- Vermittlung einer Kontaktperson einer pakistanisch-schiitischen Gemeinschaft.

Oft werden auch einzelne Mitglieder des Forums über die E-Mail-Adresse des Forums angeschrieben; diese Anfragen werden dann weitergeleitet. Es wird ein niederschwelliger Zugang zum Forum und zu dessen Mitgliedern gewährleistet. Auch gelangen Anfragen ans Forum, die bisher von anderen Stellen unbeantwortet blieben. Es wird dann eine geeignete Ansprechperson vermittelt, z. B. bei Anfragen von Privatperson, die konkrete Fragen zum Islam haben und diese direkt mit muslimischen Vertretern besprechen möchten.

In beratender Funktion beteiligte sich das Zürcher Forum der Religionen weiterhin am Runden Tisch gegen Rassismus der Zürcher Stadtpolizei und war auch an verschiedenen Anlässen, die der Beratung, Vernetzung und der Verbesserung des interreligiösen Zusammenlebens im Raum Zürich dienen, präsent, so zum Beispiel am Imam-Empfang oder an internen Anlässen verschiedener Religionsgemeinschaften.

Austausch mit Partnerorganisationen

Das Zürcher Forum der Religionen hat auch im Jahr 2018 den regen Austausch und die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen gepflegt. Es steht in regelmässigem Austausch mit dem interreligiösen Runden Tisch des Kantons Zürich, dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) und der gesamtschweizerisch agierenden Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS.

Ebenso steht das Forum in engem Austausch mit staatlichen Stellen und Behörden und ist an verschiedenen Anlässen und in verschiedenen Gremien vertreten und engagiert, so z.B. beim alljährlichen Imam-Empfang oder beim Runden Tisch «Polizei und Rassismus» (siehe oben).

VEREINSWESEN

Geschäftsstelle und Zusammenarbeit

Im April 2018 trat Eva Dietrich ihre Stelle als neue Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle des Forums an.

Auch 2018 waren die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des Forums nur möglich dank der engen und fruchtbaren Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Präsidium, Vorstand und erweitertem Vorstand. Die je fünf Sitzungen des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes sowie die Mitgliederversammlung dienten dabei nicht nur der Planung und Evaluation der Vereinstätigkeiten, sondern waren selbst schon Anlässe der Begegnung und des stets sehr angeregten und vertrauensvollen interreligiösen Austauschs. Diese intern gepflegte Gesprächskultur ist es, welche es ermöglicht, die Anliegen des interreligiösen Dialogs auch in den externen Veranstaltungen des Forums zu vermitteln.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Zürcher Forums der Religionen waren 2017, um die ausserordentlichen Jubiläumsaktivitäten ermöglichen zu können, Gesuche um finanzielle Unterstützung sowohl an den Integrationskredit der Stadt Zürich als auch an die Dr. Stephan à Porta-Stiftung gestellt worden. Beide Stellen unterstützten das Forum mit einem Beitrag, was einerseits die oben aufgeführten Aktivitäten, die sich bis in den Herbst des Jahres 2018 hinein erstreckten, erst ermöglichte und zudem als Zeichen der Wertschätzung der Arbeit des Forums dasselbe auch intern und ideell stärkte.

Vertretungen und Mitarbeitende

Geschäftsstelle 2018

- Mirjam Läubli, Geschäftsführerin
- Eva Dietrich, Mitarbeiterin Geschäftsstelle (ab April 2018)
- Sandra Vogel, Mitarbeiterin Geschäftsstelle (bis März 2018)

Präsident

- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster

Vorstand

- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, Präsident des Zürcher Forums der Religionen

Mitglieder des erweiterten Vorstands

- Ruven Bar Ephraïm, Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadash Zürich
- Bettina Bütikofer, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Zeno Cavigelli, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Synodalrat
- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Nina Gilgen, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich
- Melanie Handschuh, Christkatholische Kirchengemeinde Zürich
- Dinah Hess, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Veronika Jehle, Katholische Kirche im Kanton Zürich (Vertreterin Generalvikariat)
- Satish Joshi, Forum für Hinduismus in der Schweiz
- Hanna Kandal, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Dechen Kaning, tibetisch-asiatisches Kulturzentrum Songtsen House
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Suthakar Parameswaran, Sri Sivasubramaniam Tempel Adliswil
- Branimir Petkovic, Verband Orthodoxer Kirchen im Kanton Zürich
- Christoph Sigrist, Präsident des Zürcher Forums der Religionen
- Dilek Ucak, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Deniz Yüksel, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich